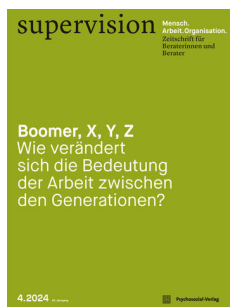


Peter Altvater

Editorial



supervision

42. Jahrgang, Nr. 4, 2024, Seite 2–2

DOI: 10.30820/1431-7168-2024-4-2

Psychosozial-Verlag

IMPRESSUM

supervision –
Mensch Arbeit Organisation

Begründet von

Gerhard Leuschner
Prof. Dr. Marianne Hege
Prof. Dr. Wolfgang Weigand
Dr. Gerhard Wittenberger
Dr. Stephan Berger †
Prof. Dr. Winfried Münch †

HerausgeberInnen

Andreas Nolten
Prof. Dr. Erhard Tietel
Mirjam Weigand

Redaktion

Dr. Peter Altvater (D), Robert Erlinghagen (D)
Alice Gayed (D), Dr. Ronny Jahn (D),
Manuela Meier (A), Andreas Nolten (D),
Andrea Sanz (A), Dr. Nadyne Stritzke (D),
Prof. Dr. Erhard Tietel (D), Mirjam Weigand (D)

Redaktionsanschrift

Zeitschrift supervision, Kantstr. 13, 10623 Berlin
redaktion@zeitschrift-supervision.de
www.zeitschrift-supervision.de
Bitte senden Sie alle redaktionellen Beiträge
und Anfragen an diese Adresse.

Verlag

Psychozial-Verlag GmbH & Co. KG,
Walltorstr. 10, 35390 Gießen
+ 49 641 96 99 78 26
info@psychozial-verlag.de
www.psychozial-verlag.de

Abo-Verwaltung

Psychozial-Verlag GmbH & Co. KG,
bestellung@psychozial-verlag.de

Webseite

<https://www.psychozial-verlag.de/supervision>

Bezugsgebühren

Jahresabonnement 65,90 € (zzgl. Versand)
Einzelheft 22,90 € (zzgl. Versand)
Studierende erhalten gegen Nachweis
das Jahresabonnement mit einem Rabatt
von 25 % (zzgl. Versand).
Kennenlernabonnement 35% Rabatt (zzgl.
Versand) (Bei Ausbleiben einer Kündigung geht
dies automatisch in ein Jahresabonnement über.)
Die Zeitschrift supervision erscheint vierteljähr-
lich. Die Kündigung des Abonnements muss
spätestens acht Wochen zum Ende des Bezugs-
zeitraums in schriftlicher Form an den Verlag
erfolgen. Ansonsten verlängert es sich
automatisch um ein Jahr.

Anzeigen

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:
anzeigen@psychozial-verlag.de
Es gelten die Preise der auf www.psychozial-verlag.de einsehbaren Mediadaten.

Gestaltung

Layout nach Entwürfen von Simone Andjelković,
sim-ple.net / quart Büro für Gestaltung, Hamburg

DOI Gesamtheft

<https://doi.org/10.30820/1431-7168-2024-4>

Copyright

© 2024 Psychozial-Verlag GmbH & Co. KG,
Nachdruck – auch auszugsweise – nur nach
Rücksprache mit dem Herausgeber und dem
Verlag. Alle Rechte vorbehalten.

ISSN 1431-7168

ISSN digital 2699-2043

W

Wie halten es die Generationen der Boomer, die Generationen X, Y und Z mit der Erwerbsarbeit, welche Bedeutung geben sie der Erwerbsarbeit in ihrem Leben?

Sind die Boomer wirklich die Leistungsorientierten, als die sie sich selber verkaufen, und stimmen die (Vor-)Urteile über die Generationen X und Y, die weniger arbeiten, aber mehr verdienen wollen, und die, wenn es nicht so recht passt, nach kurzer Zeit das Unternehmen wieder verlassen? Wie tragfähig sind die Berichte über die Generation Z, deren Vertreter:innen in Vorstellungsgesprächen hemmungslos fordernd auftreten und Homeoffice für gottgegeben halten? Kann man überhaupt von einheitlichen Arbeitsorientierungen in der jeweiligen Generation sprechen oder sind in einer Generation nicht mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten sichtbar?

Diesen Fragen gehen die Aufsätze dieses Heftes explorierend nach. Dabei werden durchaus unterschiedliche Positionen sichtbar. Anspruch des Heftes ist es, eine evidenzbasierte Annäherung an Unterschiede in den Arbeitsorientierungen zwischen den Generationen zu leisten. Jenseits des Eindrucks, der sich gegenwärtig beim Lesen der Tages- und Wochenpresse vermittelt, wir hätten es mit einem Generationsbruch zu tun, einem Graben zwischen Hochleister:innen der Boomer-Generation und den auf die Erwerbsarbeit wenig fokussierten Angehörigen der jüngeren Generationen, möchte das Heft einen Beitrag zu einer differenzierteren Analyse möglicher Unterschiede zwischen den Generationen leisten.

Nur am Rande sei vermerkt, dass Veränderungen in den Arbeitsorientierungen zwischen den Generationen offenkundig so neu nicht sind. Eine Forschungsgruppe um den Bremer Soziologen Rainer Zoll hatte bereits 1989 ein »neues kulturelles Modell« bei jüngeren Menschen beschrieben, die nicht wie ihre Elterngeneration über eher instrumentelle Arbeitsorientierungen verfügen, sondern stattdessen Fragen nach dem Sinn der Arbeit stellen.¹

Nicht zuletzt soll das Heft helfen, im supervisorischen und beraterischen Alltag zu einem besseren Verstehen generationspezifischer Unterschiede in den Arbeitsorientierungen beizutragen. Denn auch in Intervisionen mit Kolleg:innen, Gesprächen mit Projektpartner:innen und Erfahrungen in Beratungsprojekten zeichnet sich schnell ein holzschnittartiges Bild von generationspezifischen Arbeitsorientierungen.

Peter Altvater

¹ Zoll, R., Bents, H., Brauer, H., Flieger, J., Neumann, E. & Oechsle, M. (1989). »Nicht so wie unsere Eltern!« Ein neues kulturelles Modell? Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.